

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 46

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 46.

Basel, 12. November.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik. (Fortsetzung.) — Das neue russische XVIII. Armeekorps. — Eidgenossenschaft: Truppenzusammenzug 1893. Bekleidungskommission. Zürich: Theilnahme an dem militärischen Vorunterricht der Bataillonskreise 62—67. — Verschiedenes: Epilog zum Distanzritt.

Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik.

Von P. Staubli, Oberstlieut. der Infanterie z. D. *)

(Fortsetzung.)

d. Vorbereitung der Entscheidung.

Auf der ersten Hauptfeuerdistanz, die wir auf etwa 600 Meter vom Gegner angenommen haben, ist die Entscheidung des Gefechtes vorzubereiten; die Entscheidung selbst erfolgt bei der heutigen Bewaffnung auf der Entfernung zwischen 400—300 m. vor dem Feinde. Sie näher an den Gegner heran zu tragen, wird nur möglich sein, wenn die Terrainverhältnisse dies begünstigen. Wo dies der Fall sein wird, soll es auch unbedingt geschehen, nicht etwa der bessern Feuerwirkung wegen, sondern wegen der Erleichterung des Sturmes durch Verkürzung des zwischen dem Angreifer und dem Feinde liegenden Abstandes.

Sobald die eigene Feuerwirkung von der ersten Feuerstellung aus den Gegner hinlänglich erschüttert hat, was oft erst nach langem Ringen und Verbleiben in dieser Stellung und mit Aufwand eines grossen Munitionsquantums zu erreichen ist, dann ist der Moment gekommen, wo die Feuerlinie, und zwar womöglich die Schützen ganzer Bataillone oder wenigstens ganzer Kompagnien gleichzeitig und unter dem Schutze der liegen gebliebenen feuernden Abtheilungen in sprungweisem Vorgehen

in die zweite Hauptfeuerstellung, die Magazinfeuerdistanz vorzurücken hat.

„Dieser Sprung in der Zone der grössten Feuerwirkung, von der ersten in die zweite Feuerstellung wird der furchtbare und schwere Leidensweg sein, den die Infanterie unter allen Umständen zu machen haben wird. Durch müssen wir, aber wir müssen heran bis auf eine Distanz, welche die vollste und wirksamste Entfaltung der Feuerkraft unseres Gewehres zur gewaltsamen, möglichst raschen Erzwingung der Entscheidung gewährleistet. Hier ist der Moment gegeben, in welchem die Infanterie ihren innern Werth, die Summe der Disziplin, Muth und hingebungsvolle Aufopferung zu beweisen, wo der schöne Satz vom unaufhaltsamen Drange nach vorwärts in der Feuerlinie sich zu bewähren haben wird. Ich bin von der festen Ueberzeugung durchdrungen, dass hier wirklich nur eine gut erzogene, von eiserner Disziplin beherrschte Truppe zu reüssiren vermag, weil sie die ganze Kampffaktion, die schwierigste und gefährlichste zugleich, in offener Ordnung und mit vermengten Verbänden durchzuführen hat, also in einem Zustande, in welchem die Mannschaft der direkten Beeinflussung durch ihre Offiziere, wie dies in Reih' und Glied geschieht, entzogen ist.“*)

So weit in diesem Gefechtsmomente die Unterstützungen nicht schon in der Feuerlinie aufgebraucht worden sind, sind sie vollends in dieselbe hineinzuwerfen; während die hinteren Treffen und Reserven unter geschickter

*) Prämirte Preisangabe des schweizerischen Offiziersvereins.

*) Freiherr von W. „Ueber den modernen Infanterieangriff“, im Organ der militär-wissenschaftl. Vereine, Band XLII. 1891, pag. 391.